

# Psalm 78

DIE SCHRIFT · BUBER-ROSENZWEIG (1929)

---

<sup>1</sup> Eine Eingebungsweise Assafs. Lausche, mein Volk, meiner Weisung! neigt euer Ohr den Sprüchen meines Munds!

<sup>2</sup> Meinen Mund will ich öffnen im Gleichwort, Rätsel sprudeln von ureinst.

<sup>3</sup> Was wir hörten, daß wirs erkennen, und uns unsre Väter erzählten,

<sup>4</sup> nicht hehlen wirs ihren Söhnen in einem späten Geschlecht, SEINE Preisungen erzählend, seine Siegesmacht und seine Wunder, die er getan hat.

<sup>5</sup> Er erstellte in Jaakob Zeugnis, Weisung setzte er in Jissrael ein, die er unseren Vätern entbot, ihre Söhne sie kennen zu lehren,

<sup>6</sup> damit ein spätes Geschlecht erkenne, Söhne, einst geborene, aufstehn und ihren Söhnen erzählen,

<sup>7</sup> daß auf Gott sie ihre Zuversicht setzen und nicht vergessen des Handelns der Gottheit und ihre Gebote wahren

<sup>8</sup> und nicht werden wie ihre Väter ein störriges und widerspenstiges Geschlecht, ein Geschlecht, das nicht festigt sein Herz und nicht treu ist mit der Gottheit sein Geist.

<sup>9</sup> Die Söhne Efrajims, wohlbewaffnete Bogenschützen, die sich wandten am Tage der Schlacht!

<sup>10</sup> Sie hüteten Gottes Bund nicht, weigerten sich in seiner Weisung zu gehn.

<sup>11</sup> Sie vergaßen sein Handeln, seine Wunder, die er sie sehn ließ:

<sup>12</sup> Wunderbares tat er vor ihren Vätern in dem Land Ägypten, Zoans Gefild, -

<sup>13</sup> er spaltete Meer und führte sie durch, staute Wasser wie einen Damm,

<sup>14</sup> leitete sie mit der Wolke am Tag, all die Nacht mit dem Feuerschein,

<sup>15</sup> Felsen spaltete er in der Wüste und letzte sie wie von Urwirbelfülle,

<sup>16</sup> Rinnsale holte er aus dem Gestein, ließ Wasser niederfließen wie Ströme.

<sup>17</sup> Sie aber sündigten gegen ihn weiter, in der Heide widerspenstig dem Höchsten.

<sup>18</sup> Sie prüften die Gottheit in ihrem Herzen, ihrer Seele Atzung erheischend,

<sup>19</sup> sie redeten wider Gott, sie sprachen: »Vermag die Gottheit einen Tisch in der Wüste zu rüsten?

<sup>20</sup> Wohl, den Fels hat er geschlagen, und Wasser quoll, Bäche spülten heran, - vermag er Brot auch zu geben, kann er Wildbret zurichten seinem Volk?«

<sup>21</sup> Drum, es hörend, wallte ER auf, Feuer entfachte gegen Jaakob sich, ja, Zorn stieg gegen Jissrael.

<sup>22</sup> Denn Gotte vertrauten sie nicht, sicherten sich nicht in seinem Befreien.

<sup>23</sup> Da gebot er den Lüften von oben, die Himmelstüren öffnete er

<sup>24</sup> und regnete das Man auf sie hin zum Essen, gab ihnen Himmelskorn.

<sup>25</sup> Brot der Recken aß jedermann, Zehrung sandte er ihnen zur Satte.

<sup>26</sup> Den Ost hieß er ausziehn am Himmel, mit seiner Macht lenkte den Süd er,

<sup>27</sup> und regnete Wildbret auf sie hin wie Staub, wie Sand der Meere geflügelte Vögel,

<sup>28</sup> ließ die fallen ins Innre seines Lagers, rings um seine Wohnungen hin.

<sup>29</sup> Sie aßen und wurden sehr satt, ihr Begehrt ließ er zukommen ihnen.

<sup>30</sup> Nicht fremdete sie ihrer Begier, noch war in ihrem Munde ihr Essen,

<sup>31</sup> da stieg Gottes Zorn gegen sie, würgte unter ihren Feisten, die Jünglinge Jissraels knickte er.

<sup>32</sup> Bei all dem sündigten sie noch, sie vertrauten nicht seinen Wundern.

<sup>33</sup> Da ließ er im Dunst ihre Tage schwinden, ihre Jahre in der Verstörung.

<sup>34</sup> Würgte er sie, dann fragten sie nach ihm, als kehrten sie um und ersehnten die Gottheit,

<sup>35</sup> gedächten, daß Gott ihr Fels sei, Gottheit, der Höchste, ihr Erlöser.

<sup>36</sup> Mit ihrem Mund wollten sie ihn betören, ihn täuschen mit ihrer Zunge,

<sup>37</sup> nicht gefestigt bei ihm war ihr Herz, nicht treu sie in seinem Bund.

<sup>38</sup> Er aber ist erbarmend, er bedeckt die Verfehlung und verderbt nicht, er ließ seinen Zorn vielmal abkehren sich, er erregte nicht all seinen Grimm.

<sup>39</sup> Er gedachte, daß Fleisch sie seien, Hauch, der geht und kehrt nicht zurück.

<sup>40</sup> Wie oft widerstrebten sie ihm in der Wüste, betrübten in der Einöde ihn,

<sup>41</sup> wiederholend prüften sie Gottheit, den Heiligen Jissraels probten sie aus.  
<sup>42</sup> Nicht gedachten sie seiner Hand, des Tags, da er sie abgalt vom Bedränger,  
<sup>43</sup> als in Ägypten seine Zeichen er setzte, seine Erweise in Zoans Gefild:  
<sup>44</sup> in Blut wandelte deren Flußarme, daß ihre Rinnsale untrinkbar wurden,  
<sup>45</sup> er schickte das Geziefer an sie, und es fraß sie, den Frosch, und er verderbte sie,  
<sup>46</sup> er gab ihr Gewächs dem Schröter, dem Heuschreck ihren Fleiß,  
<sup>47</sup> mit dem Hagel würgte er ihre Rebe, ihre Maulbeerfeigen mit dem Wettersturz  
<sup>48</sup> und überlieferte dem Hagel ihr Vieh, ihre Zucht den Brandflitzen,  
<sup>49</sup> er schickte die Flamme seines Zornes an sie, Überwallen und Dräun und  
Bedrängnis, Schickung von Boten der Übel,  
<sup>50</sup> er ebnete seinem Zorn eine Bahn, er enthielt dem Tod ihre Seele nicht vor und  
lieferte ihr Leben der Pest aus  
<sup>51</sup> und schlug allen Erstling in Ägypten, der Manneskraft Anfangsproß in den Zelten  
Chams.  
<sup>52</sup> Er ließ sein Volk hinausziehn wie Schafe, lenkte wie eine Herde sie in der Wüste,  
<sup>53</sup> leitete sicher sie, daß sie nicht erschrecken, da ihre Feinde zuhüllte das Meer,  
<sup>54</sup> er ließ sie zum Bereich seines Heiligtums kommen, diesem Berg, den seine Rechte  
erwarb,  
<sup>55</sup> er vertrieb Stämme vor ihnen, verfällte ihnen Eigentum mit der Meßschnur und  
hieß in deren Zelten wohnen die Zweige Jissraels.  
<sup>56</sup> Gott den Höchsten prüften sie, widerstrebten, hüteten seine Zeugnisse nicht,  
<sup>57</sup> wie ihre Väter schwenkten sie ab und verrieten, schnellten um wie ein trügrischer  
Bogen.  
<sup>58</sup> Mit ihren Koppen verdrossen sie ihn, ereiferten ihn mit ihren Meißeldocken.  
<sup>59</sup> Gott hörte es und wallte auf, er verwarf Jissrael gar,  
<sup>60</sup> er entsagte der Wohnung zu Schilo, dem Zelt, da er unter den Menschen  
eingewohnt hatte.

<sup>61</sup> In die Gefangenschaft gab er seine Macht, sein Prangen in die Hand des Bedrängers,  
<sup>62</sup> er überlieferte dem Schwerte sein Volk, gegen sein Eigentum wallte er auf:  
<sup>63</sup> dessen Jünglinge fraß das Feuer, dessen Maiden ward die Brautpreisung nicht,  
<sup>64</sup> dessen Priester fielen durchs Schwert, dessen Witwen konnten nicht beweinen.  
<sup>65</sup> Mein Herr erwachte einem Schlafenden gleich, einem Helden gleich, der sich aufrüttelt vom Wein,  
<sup>66</sup> er schlug seine Bedränger hinten, Weltzeithohn gab er über sie.  
<sup>67</sup> Er verwarf das Zelt Jossefs, den Stab Efrajim erwählte er nicht,  
<sup>68</sup> doch er wählte den Zweig Jehuda, den Berg Zion, den er liebte,  
<sup>69</sup> baute den Höhn gleich sein Heiligtum, der Erde gleich, die er auf Weltzeit gegründet,  
<sup>70</sup> er erwählte Dawid seinen Knecht, nahm ihn von den Pferchen der Schafe,  
<sup>71</sup> von hinter den Säugenden ließ er ihn kommen, zu weiden Jaakob, sein Volk, Jissrael, sein Eigentum.  
<sup>72</sup> Und er hat sie nach der Schlichtheit seines Herzens geweidet, sie geleitet mit der Vernunft seiner Hände.